

Aus J. K. Holderbuschs Chronik.

(Vgl. Württ. Vierteljh. 1880, S. 234.)

Von Pfarrer Calpart in Kutterdingen.

Die wichtigeren Ereignisse des dreißigjährigen Krieges sind von 1618 bis zum Ende des Jahres 1639 genau chronologisch aufgeführt, dazwischen sind mehr oder weniger wichtige Vorkommnisse im Haller Lande und seiner Nachbarschaft erzählt.

Die erhaltenen Stückchen der beiden ersten Blätter berichten vom ersten Durchzug des Grafen Thurn, und wie die fremden Völker jedesmal von bewaffneten Bürgern und Bauern durch die Stadt Hall und ihr Gebiet begleitet wurden. Dann ist erwähnt, wie Pfalzgraf Friederich in Prag in Beisein vieler Fürsten, mit großen Solennitäten von 7 evangelischen Priestern zu einem König gefalbet und gekrönt worden. Auf den 6 Seiten 13—18 finden sich Parodien von Psalmen in derber Landsknechtsprache: des 2. zum Ruhme des Prinzen Moriz von Oranien, des 6. zum Hohne Spinolas, des 114. gegen den Erzherzog Leopold und Spinola. Die folgenden 3 Seiten geben ein Verzeichnis vom Steigen des Goldwertes im Jahre 1621 von Monat zu Monat. Hierauf folgen die Kriegseignisse des Jahres und dann ist mit der Genauigkeit eines Augenzeugen die am 11. Juni 1621 begonnene „Execution zu Prag“ mit Angabe aller Namen und Einzelheiten auf 31 Seiten berichtet. Als zur Landesverweisung, Gefängnis, Körperstrafe verurteilt sind 16 Personen genannt, als zum Tode verurteilt 10 Adelige und 30 Bürgerliche. Genau ist auch die Belagerung und Einnahme der „Residenzstadt“ Heidelberg durch Tilly — 21. Juni bis 10. Septbr. alten Stils, 1622 — berichtet.

„1623 den 10. Jan. findt die Bayerische vnd Kayserliche Völker ins Land gelegt worden, die Fußel Velker oben nauß, die Reiter aber im Rosengarten. Hat der (bairische) Oberste Schönberger sein Quatier zu Michelfeld genommen. Das Regiment ist tausend Kürassier gewesen, Hat 26 Wochen gedauert“. Mit diesen Worten wird zum erstenmale einer Besetzung des Haller Landes gedacht. Am 28. März 1623 ist auch ein württembergischer Kapitän Hammer genannt, der mit seinen Soldaten in Hall lag. Seines Abzuges ist am 28. August gedacht. Es folgen die Thaten Bethlen Gabors, Graf Mansfelds und des Königs Christian von Dänemark. 1625 am Oftermontag kamen 1000 (kaiserl.) Reiter „in hällische Landt und haben ihr Quartier zu Wolperteshausen, Hohenberg, Haßfelden, Hirlebach, Altorf, und Iltzhofen genommen“. Erst im Mai zogen sie ab. Den 18. Mai mußte der Rat auf kaiserlichen Befehl dem General Tilly 3 neue Wägen, 12 Pferde und 7 Knechte nach Heidelberg schicken. „Den 27. Mai sind vf die 80 Cornet Reiter, bayrische Kofacken, ins Land kommen nach Sultzdorf. Es sind gar viel Dörfer vorgelegt worden. Haben sich gar übel gehalten“. Namentlich wird über ihre Gelderpressungen geklagt. Den 29. Mai zogen diese Reiter durch Steinbach. Der Oberste Truchseß nahm sein Quartier zu Michelfeld im Wirtshaus. Seine Reiter legte er von Westheim an bis Münkheim, Uebrigshausen, Brachbach, Leiblisweiler (Leipoldswiler), einen Theil auf den Wald „gegen dem Württembergischen“. Bei ihrem Aufbruch behielten sie von dem Hallischen Vorspann gegen 100 paar Ochsen und erpreßten viel Geld. Dem Obersten mußte der Rat 1500 Reichsthaler geben. Eine von Rotenburg nachrückende Abteilung von 4 Cornet Reitern wandte der Rat durch Bezahlung von 1000 Reichsthalern vom Lande ab. Dadurch wurde auch der über das Bühler-Amt gesetzte Balthas Moser, den sie gefangen genommen, wieder gelöst. — Den 16. August kamen wieder 7 Cornet Reiter in das Land, wahrscheinlich von den Truppen des kaiserl. Generals Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, von dem Holderbusch berichtet: „Sonntags den 21. August ist der Oberst Saffa-Lauenburg nacher Iltzhofen kommen, hat sein Quartier kurzumb in der Stadt haben wollen, hat eines ehrl. Rats Abgesandten keine Audienz geben. Die Dörfer wurden hart ranzionirt“. So mußte Wackershofen 100 R.thaler geben, Kröffelbach 120 R.thaler u. s. f.

Aus dieser Zeit erzählt Holderbusch folgenden Vorgang: „Es hat sich damals vor dem neuen Wirtshaus von dem Cornet Lerch und 10 Reitern zugetragen, daß sie einen Schuß in den andern gethan. Ist aber ihnen Solches von dem Martin Wagner, Leitenant und Kronenwirth, verwehrt worden. Weil sie aber haben Nichts darauf geben wollen, hat er die Trommel gerührt und die Kette fürgezogen und sind die Salzfelder mit Haken und Beilen zugeloffen, daß die Reiter endlich von einem ehrl. Rath Schutz begehrt. Man hat den Siedern mehr zu wehren gehabt als den Reitern, sie sind mit Spieß und Stangen bis an das Thürlein bei Steinbach, darbei ich mit meinem Gewehr auch selbst gewesen. Es hat sich der Cornet bei dem Thürlein vf seinem Pferd herumb gewendt und sich bedankt des Geleites. Hierüber die Burger gesprochen: er solle vorlieb nehmen, wenn er uf solche Weis wieder komme, so wollen sies besser

machen“. Als am 2. Sept. der „Oberst“ seine 1500 Reiter auf der Weckrieder Heide gemustert hatte, wurde ihm in „Herrn Möfers Lofament“ eine köstliche Gastung zugerichtet, zu welcher er mit vielen Offizieren, 80 Reitern und Trompetern in die Stadt kam, doch ritt er andern Tags zurück nach Ilshofen.

Zwei Tage nach dem oben in Holderbuschs Leben erzählten Vorfalle kam wieder ein Zusammenstoß vor. Es wird erzählt: Den 7. September ist wieder zu Unterlimpurg ein Reiter hinausgeritten und die Wach beim Kirchhof geschändet und geschmäht. Da haben sie ihn wollen in Arrest nehmen, er aber hat Feuer geben. Darauf hat ihn des Ipsers Lönlis jüngster Sohn an die Seite gestoßen, daß er gleich gestorben und zu Unterlimpurg begraben worden, worüber die zu Unterlimpurg in höchster Gefahr gestanden, haben auch alle ihre Sachen in die Stadt gefendt, ist aber gar glücklich abgegangen, hat kein Gefahr gehabt. Der Grund des glücklichen Ausgangs dieser gefährlichen Sache war der, daß am 8. September die Truppen abmarschierten.

Den 16. Oktober 1625 ordnete der Rath „einen Betttag“ an, oder vielmehr tägliche Betstunden, Morgens 7 Uhr, zu denen sich Alt und Jung in die Kirche begeben soll. Am ersten Betttag nahm der Prediger Johann Jakob Parsimonius einen Text aus dem Propheten Jona. Mittags sollte jeder Bürger seine Hausgenossen im Haus behalten und mit ihnen ein Gebet verrichten, wer um 12 Uhr vom Läuten der Betglocke auf der Straße überrascht werde, sollte stehen bleiben, den Hut abnehmen und beten.

Noch ist in diesem Jahre der heldenmütige Kampf der evangelischen Bauern in Oesterreich mit sichtlichlicher Theilnahme berichtet. Zuletzt noch Mansfelds Sieg über Tilly bei Dessau und die Krönung Ferdinands III. zum König von Ungarn. 1626 ist neben den großen Kriegseignissen bemerkt, daß den 8. April der (württemb.) Oberstlieutenant Gröll mit 300 Fußgängern und 100 Reitern nach Honhardt gekommen sei, und viel Geld begehrt und das Schloßlein eingenommen habe. Als der Rath sich bei dem Herzog von Württemberg beschwerte, schickte dieser einen Oberstlieutenant, der mit Junker Adler und dem Forstmeister (von Hall) zu Gröll hinaus ritt; dieser aber gehorchte nicht, sondern gab den Abgesandten noch böse Worte. Erst den 24. April zog er wieder fort.

Den 8. Mai hielt der Rath eine Musterung der Bürger auf dem Unterwehrd und den 24. Mai eine Musterung der Bauern, die mit Kraut und Lot verfehen wurden. Die vom Bühler-Amt lagen 300 Mann stark über Nacht auf der Michelheide und zogen dann gegen Lachweiler an den Stock bei Mainhard, wo sie sich mit den dort liegenden 400 Bürgern vereinigten, so daß nun 1000 Mann beisammen waren. Die 7 Deputierten des Raths nahmen ihr Quartier in dem Stock, nämlich die HH. Hans Müller, Wolfgang Sandolt, Johann Eifenmenger, Ezechiel Löchner, Melchior Romig, Georg Gentner und Daniel Aftfalk. Der Rath ließ 150 Laibe Brot und 11 Eimer Wein hinausführen. Den andern Tag, am Pfingstfest, wurden wieder 120 Laibe Brot und 4 Faß Wein ausgeteilt, „hat doch nicht klegt“. „Sind die Bürger theils beim Stock, theils zu Mainhard, theils im neuen Wirthshaus und theils beim Fuxschwanz gefessen, zecht und sich ergötzt und haben die Weiber ihren Männern von der Stadt aus tapfer zu essen und trinken gebracht. Ist die Post kommen, daß die Reiter, so in dem Weinsperger Thal gelegen, wollen herauf kommen, und wenn die Bürger und Bauern lauter Teufel dahoben wären. Ist aber ihnen durch Anstellungen zukommen, wir lägen an der Heg bei 3 oder 4000 stark; derer Reiter waren über 5 oder 600 nicht. Auch das ist den Herrn Deputirten zugeschrieben worden, daß diese Reiter wieder zurückgezogen in ihr alt Quartier. Ist am Pfingstmontag, da wir ohne das Nichts zu essen hatten, H. Stützer, Canzalift, kommen und eine Ordre gebracht, daß wir sollten wieder nacher Haus hieher. Es sind in dem Zollhaus zu Bubenorbeiß 10 württembergische Musquetierer gelegen, die das Zollhaus verwacht haben. Die ungehorsame Bürgerföhne, deren uf die 150 gewesen, ist ein jeder um 2 fl. gestraft worden und ihnen angekündt worden, welcher Bürger sich ins Künftig würde ohngehorsam erzeigen, dem solle das Bürgerrecht ufgekündt und mit Weib und Kinder zur Stadt hinaus geschafft werden.“

Da die oben genannten feindlichen Reiter sich noch um Heilbronn her aufhielten, so wurden den 2. Juni die Bauern und Bürger wieder bis zum Stock hinausgeführt. „Es ritten zwei hohe Offizier von den Reitern herauf und redten mit den Herrn Deputirten, begeherten in die Stadt und forderten gleich 1000 Reichsthaler: welches ihnen rund ist abgelehnen worden. Blieben ein Nacht im Traubenwirthshaus. Hat EE. Rath befohlen ihnen nicht mehr als 5 Rücht ufzusetzen. Unterdeffen ist der Württembergische Aussehuß kommen und sie mit Gewalt fort getrieben. — Den 5. Juni mußten Bürger und Bauern wieder für die Heg ziehen“. — Gegen Tag mußten sie eilig nach Braunsbach, Orlach, an das Hag gegen Neffelbach und Zottishoven und ein Teil zum Landthurm, nach Hirlebach. Die Herren der Stadt hatten ihr Hauptquartier zu Geislingen. Die Grafen v. Neuenstein und Waldenburg lagen damals

mit ihren Landestruppen beim Zoll und begehrten zwei bis dreihundert Mann zu Hilfe, was ihnen jedoch abgeschlagen wurde.

Den 9. Juni wurden Bürger und Bauern wieder heimgeführt. Am selben Tage kam ein kaiserl. Trompeter mit dem schriftlichen Befehle, dem kaiserl. Feldherrn (Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg einen Musterplatz zu halten. Am 24. Juni kam dieser von Heilbronn her und nahm sein Quartier zu Brachbach und Uebrigshausen, seine Truppen lagen im nächsten Walde. Nach 4 Tagen zog er nach Ilshofen. Seine Truppen plünderten zu Brachbach, Uebrigshausen, Kupfer und Geisdorf und trieben argen Unfug, besonders auch zu Geislingen und Scheffach. Die Bauern wurden sehr hart gedrückt und man mußte in der Stadt an sie, wie an die Soldaten Kommisbrot austheilen. — „Den 19. Juli ist dieses Fürsten von Anhalt Volk alles aufgebrochen. E.E. Rat hat ihnen weder Geld noch Vorspann geben, weil sie noch von den Heilbronnern „uf die sechzig Pferde zum Vorspann bei sich hatten“. Abends kam der „Fürst von Anhalt“ selbst in die Stadt, da er krank war, und als er abzog, versprach er die Stadt dem Kaiser zu empfehlen.

Den 31. Auguß wollten hohenlohische Reiter in das Land eindringen, wurden aber an dem Hag bei Übrigshausen von den hinaus geschickten Bürgern und Bauern abgewiesen. Am folgenden Tage, 1. September, wurden jedoch Neuensteinische und Waldenburgische Truppen von jenem Landturm aus durch das Land geleitet, ebenso den 24. September, da 100 Reiter bis an den Wolpertshauser Landturm geleitet wurden, die dann ihr Quartier zu Allmerfsan nahmen. Am 8. Oktober kamen gegen 600 Fußgänger, die zu Heffenthal, Thüngenenthal und Otterbach ihr Quartier nahmen und „übel haus gehalten haben“. Bald nachher brachen bei 100 Fußgänger und 200 Reiter mit Gewalt durch das Landhag und nahmen ihr Quartier in Münkheim. Da sie nicht bezahlen wollten, wie sie versprochen hatten, bot der Rath 400 Bürger und Bauern auf, die sie „durchs Land begleiteten“, ebenso wurden am 21. Oktober 100 Reiter von Uebrigshausen her durchbegleitet.

Man sieht, daß sich die Landheeg mit ihren die Hauptstraßen beherrschenden Türmen gewöhnlich als ein guter Schutz des Landes erwies und daß die Haller energisch ihre Unabhängigkeit den durchziehenden Truppen gegenüber zu wahren suchten.

Im Jahr 1627 als der schwäbische Kreis von kaiserl. Truppen besetzt wurde, kam 1627. zuerst den 3. Februar eine Abteilung unter dem Obersten Kronberger, der in Michelfeld sein Quartier nahm. Von ihm ist berichtet: „Er hat alle Wochen 700 Reichsdaler aufgehebt“. Vorstellungen des Rats beim Bayerfürsten und General Tilly fruchteten nichts, bis endlich ein kaiserl. Kommissär ankam, der Kronberger abforderte. Hall sollte Musterplatz für diese Truppen werden. Da heißt es: „Dem Komissär wohl verehrt; haben die Rotenburger den Musterplatz halten müssen“. Endlich zogen die schlimmen Gäste nach fast 4 Monaten wieder ab. Es wird berichtet: den 21. Mai sind sie wieder hinwegzogen, haben sollen vor 6 Wochen marschiren, haben aber uf kein Ordre nichts geben.

„Den 10. Juli¹⁾ ist der Oberste Kratz in das Land kommen und hat den 12. dieß sein Quartier zu Michelfeld genommen. Haben aus dem Weinpergerthal vf die 70 Wagen und Kärch mit sich gebracht, alles beladen mit allerhand eßiger Waar“. Er forderte von Hall 30 000 Thaler. Als an diesem Tage zu Bibersfeld das Wetter einschlug, „haben die Soldaten heftig helfen löschen“. Den 15. Juli legten sich diese Reiter oben naus und zogen durch die Stadt. Die Herren mußten dem Rittmeister wöchentlich 600 Reichsthaler und 50 Scheffel Haber liefern²⁾.

1631 im Mai wird von einer Aushebung unter den Haller Bauern berichtet, im Juli 1631. von dem württembergischen Kirschenkrieg. Den 10. Juli wird ein Betttag angeordnet, am Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 7 Uhr. Am 20. und 21. Juli ziehen kaiserl. Truppen durch, die ihr Quartier „in der Schenkischen Herrschaft“ (im Limpurgischen) bekommen.

21. Juli kam ein kaiserl. Kapitän mit dem Auftrage, 5 Fahnen Fußvolk, je zu 300 Mann, zu werben, die ihren Musterplatz im hällischen Lande haben sollen. Generalkommissär Offa machte aber das schriftliche Anerbieten, wenn 11 000 fl. in wenigen Tagen geliefert werden, die 5 Kompagnien in eine andere Herrschaft zu legen, wo nicht, so werde er noch 5 Kompagnien schicken. Die ernstliche Aufforderung des Rates zu einer freiwilligen Beisteuer hatte den Erfolg,

¹⁾ Hienach wäre die Angabe in K. v. Martens Kriegsgeschichte von Württemberg zu berichtigen, daß Kratz am 7. Januar mit 6 000 Mann zu Fuß in das Gebiet der Stadt Hall kam, oder kam er 2 mal?

²⁾ Zwischen 15. Juli 1627 bis 31. Mai 1631 fehlt nun eine ganze Lage von Blättern der Handschrift, etwa 60 Seiten, und zwar fehlten diese 4 Jahre schon im Jahr 1857, wie aus der damaligen Veröffentlichung in der Zeitschrift für württb. Franken sichergiebt.

daß der Rat „noch niemals so viel Silber von allerhand schönem Gefchirr und Becher bekommen als eben damals.“

Den 5. August wurde Herr Hans Georg Seyfferheld mit 2 Boten, so Geld und Silber getragen 3000 fl. werth, nach Schorndorf zum Herr Kommissari Offa geschickt. Er, Offa aber hat das Geld genommen aber das Silber wieder zurückgeschickt. — „Zu Ufbringung der Gelder uf dem Land hat EE. Rath 30 Burger neben den Einspenningern und Grabenreitern uf ein jedes Amt geschickt und nicht zu weichen (befohlen), bis die Bauern ihre Schatzung völlig erlegt haben. Es haben die Burger doppelte Beeth und noch darzu Geld herleyen müssen.“

Den 2. September hat der Kommissari Offa der Stadt 2 Kompagni Preßreiter geschickt: haben müssen in die Stadt eingelassen werden.

Nun wurde das übrige Geld in Eile zusammengebracht. Schon am 5. Sept. marschierten die 5 geworbenen Kompagnien zu Fuß unter ihren Kapitänen Fingerling, Helmstädt, Steckenreiter, Wießmayer und Rüchardt nach Rotenburg ab, wo gegen 30 000 „Kayserliche Völker“ zusammenkamen. Nach Erwähnung der Schlacht bei Leipzig am 7. Sept., des Treffens bei Halle am 8. und der Eroberung von Leipzig am 12., der Einnahme von Erfurt am 18. und von Königshofen, ist berichtet, daß vom 19. auf 20. etliche Kompagnien (Kaiferlicher) zu Hagen, Münkheim, Enslingen und Geislingen gelegen und am 20. Sept. die 2 Kompagnien Preßreiter von Hall abgezogen sind. — „Haben ihren Feind geschmacket“ setzt Holderbusch bei. Dann ist die Übergabe der Stadt Würzburg am 2. Oktober und die Erstürmung des Schlosses am 8. durch den König (Guftav Adolf) berichtet. Mit der Randbemerkung: „Weinauszipflen“ heißt es weiter: D. 14. Oktbr. hat EE. Rath geordnet, daß nit mer als 8 Burger in der Stadt und in einer Vorstadt 2 sollen Wein schenken.

Und nun erscheinen die Schweden.

„Den 21. Oktbr. ist eine Schwödische Compagnie Reiter nach Comberg kommen, weil man aber nit hatte wollen ufmachen, haben sie angefangen daß Dorf Steinbach zu plündern, sind in die Stadt kommen und haben den Commenthur Stophel allhier in seinem Hof wehrlos gemacht, hat aber zuvor sagen müssen, wo sein Schatz sei: ist an des Michel Blancken Haus gewesen, viel thaler Gold und güldene und silberne Gefchirr, 5 schöne Pferd, haben ihn aber vf eine alte Mören gesetzt und fordt geführt und 3 Tag bei sich behalten, bis uf Gebfattel. E.E. Rat hat ihm Schutz angeboten, hats aber nicht begert. Der Commenthur ist durch H. Joß Romigen und den Procurator Feierabendt wegen der Juden gegen etlich 100 Daler wieder los worden. Es sind auch etliche Pfaffen von Schöntal hieher geflohen gewesen, haben zur Rantzion 40 Reichsdaler geben müssen vnd haben ihnen 2 schöne Pferd mitgenommen.“

Den 30. Oktober forderte Offa in einem Schreiben die Lieferung von 2000 Paar starker Mannsfehuhe nach Rotenburg. Die Schuster mußten in Eile etliche 100 Paar machen, die aber nicht abgeholt noch weggeführt wurden.

Den 8. November wurde viel bei Rotenburg und Crailsheim gestohlenes Vieh von Soldaten nach Hall getrieben. Zum 11. November ist die Eroberung von Prag und Einnahme Böhmens „sammt der Stadt Eger“ angemerkt, zum 17. November der Durchzug des Königs von Schweden durch Frankfurt a. M. und die Einnahme von Höchst.

Den 20. November rückten 2 Regimenter Lothringer in Hall ein, die vorher Rotenburg rein ausgeplündert hatten. Dem Obersten mußte der Rat die Schlüssel der Stadt übergeben. Am St. Andreastag, den 30. November, erhielten sie eilenden Marschbefehl und zogen in der Frühe des 1. Dezembers ab, ohne zu plündern. Die Teurung und Seuche in Folge dieser Einquartierung ist umständlich beschrieben und zum 13. Dezember die Einnahme von Mainz und Oppenheim durch Guftav Adolf und zum 20. Dezember der Anfang der Wiederaufbauung Magdeburgs durch Banner angemerkt.

1632.

Den 1. Januar kamen 4 schwedische Kompagnien Reiter unter dem Obersten Sperreuter nach Steinbach und den 21. nahmen als schwedische Kapitäne 2 Haller, Friederich Moser und Johann Ulrich Ußweiler, der frühere Stadtkapitän, in Kumburg ihr Quartier. Den 17. Februar kam auch eine starke Kompagnie Reiter (Hohenlohische?) und die neu geworbene Waldenburgische Kompagnie zu Fuß in das Haller Land und machten am folgenden Tage mit den 2 im Kumburg liegenden Kompagnien einen Angriff auf Tannenburg (bei Bühlerthann). Sie kamen jedoch am folgenden Tage mit Verlust eines Todten und einiger Verwundeten, sowie einer Kanone zurück.

Den 25. Februar kamen „4 Kompagnien Kroaten und 3 Kompagnien zu Fuß“ von Ellwangen her und plünderten Oberfontheim, wurden aber von Vellberg her von den Schweden unter Sperreuter überfallen und geschlagen. Auf beiden Seiten blieben „uf die 30“, viele wurden verwundet und von den „Kayserlichen 120 zu Fuß gefangen nacher Vellberg ge-

führt und ist der Sontheimer Raub ihnen wieder abgenommen worden“. Den 27. sind 300 Gefangene in die Stadt geführt und im Salzhaus auf Stroh gelegt worden. „An diesem Tag sind bei 600 Kayserliche Reiter vor Vellberg kommen, bis an die Wehren. Sind aber von der Mauer mit Doppelhaken empfangen worden, daß 3 Reiter von den Pferden gefallen“. Sperreuter fürchtete nun einen ernstlichen Angriff auf Hall und verlangte zu wissen, ob sich die Bürger mit ihm wehren wollen, was diese ihm zusagten. Es erfolgte jedoch kein Angriff.

Den 1. März wurde die Hälfte der Gefangenen nach Mergenthal geführt, 4 Tage später auch die übrigen. 8 Kompagnien (Schweden), die bisher in Ilshofen gelegen, wurden nun „in das Kocheneck einlogirt“. Den 6. März zog Kapitän Moser von Komburg ab, den 7. zog Leutenant Horn, ein Haller Bürgersohn, mit seiner Kompagnie, die zu Vellberg gelegen, auch durch die Stadt. Den 12. zogen die Sperreuterischen Soldaten aus der Stadt, aber nur bis Künzelsau. Als sie anderen Tages wieder vor das Thor der Stadt kamen, wurden sie nicht eingelassen, weil der Graf von Neuenstein den Kommissär Pflaumer (Peter v. Pflummern vgl. Zeitfchr. des hist. Ver. f. württemb. Franken 8, 387.) mit einem Schreiben des Königs von Schweden gefandt hatte, das diesem Hall zum Quartier anwies. Am 17. kam Pflaumer, Oberftwachtmeister des Grafen Kraft (von Hohenlohe-Neuenstein), mit einer Kompagnie in die Stadt. Den 19. zog eine Kompagnie Reiter unter dem Grafen (Ludwig Eberhard) von Hohenlohe-Pfedelbach durch die Stadt.

Am Oftermontag, 2. April, zog Kapitän Ußweiler zu Komburg aus und ein anderer ein und den 5. April zogen die in der Stadt und in Vellberg gelegenen Truppen gegen Heilbronn ab. — Den 24. April kam Hans Georg Seyfferheld, schwedischer Kapitän, der seine Stelle als Ratsherr niedergelegt und eine Kompagnie zu Fuß unter dem Grafen Kraft v. Neuenstein kommandierte. 30 Mann derselben wurden in die Stadt, die andern nach Vellberg gelegt.

Am Pfingstmontag zog er mit dem Neuensteinischen Auschuß gegen Ellwangen, das sich nebst Tannenburg seither gehalten hatte. (Nach einer späteren Angabe, im Jahr 1634, wurde Seyfferheld auf diesem Zuge Kommandant von Ellwangen.) Den 11. Juni zog der hohlenlohsche Auschuß wieder durch Hall heim, dagegen eine Kompagnie geworbener Soldaten hinauf, den 8. Juni eine Kompagnie Reiter, die über Nacht in Bibersfeld gelegen war. Den 14. und 15. Juni fliehen viele Leute aus dem „Markgräflichen Land“, sonderlich aus Feuchtwangen und Crailsheim, nach Hall, weil die Kaiserlichen dort plünderten und brannten. Den 18. kam die Nachricht, daß dieselben Schillingsfürst ausgeplündert und das Schloß größtentheils verbrannt haben.

Den 22. Juli streiften Kaiserl. Reiter ins Hallische Land, plünderten Ilshofen und haben die „Edelfrauen mit hinweg geführt“. Am Sonntag nach der Vesper hat man „die Bürger und Bauern aufgemahnt und hinaus an die Schmeracher Heeg gelegt“. Sie durften am 30. Juli wieder heimziehen, da 7 Kompagnien Reiter und „ziemlich Fußvolk Schwedische“ nach Ilshofen kamen und etliche Tage dort blieben.

Den 2. Auguft brachten die Schwedischen Reiter viel Vieh vor das Langenfelderthor, welches sie bei Ellwangen gestohlen, sie verkauften einen Ochsen um 12, eine Kuh um 2 Thaler. Der Rat verbot dergleichen Vieh vor 14 Tagen zu schlachten oder zu verkaufen. Den 4. Auguft kam Rittmeister „Gemminger“, so sein Sitz zu Niedersteinich hat (OA. Gerabronn), unter dem Grafen Kraft nach Heffenthal und wurde „auf die Comburgischen Bauern ausgeheilt“, den 5. September eine Kompagnie Reiter, bei 150 Mann unter dem Obersten Hundt nach Michelfeld, wo sie 2 Tage lagen, den 23. 6 Fahnen Fußvolk, dem Grafen Kraft zugehörend, nach Ilshofen, „hat manches Dorf von 3 bis 400 fl. geben müssen“. Den 25. kam Rittmeister Gemminger mit seiner Compagnie nach Michelfeld, sie nahmen den Bauern, was ihnen gefiel, den 29. kamen wieder 6 Kompagnien Reiter nach Ilshofen. Den 18. Oktober kam nach Hall der Fürst von Darmstadt samt seinem Stab, welcher für 2 Kompagnien gerechnet wurde. Außerdem sollten 4 Kompagnien ihr Winterquartier im Hällischen haben.

Am Schluß dieses Jahres sind die wichtigeren Ereignisse in demselben vom 19. Januar, Eroberung von Wismar durch die Schweden, bis zum 29. Dezember, Tod des Königs Friedrich von Böhmen in Mainz, zusammengestellt.

Hierauf giebt Holderbufch den Titel eines Tractätleins an, das ein Unbekannter in diesem Jahre 1632 habe ausgehen lassen und das er bei Händen habe: „Weltd und Hummelkefig darinnen das jetziger Zeit gegenwertiges Tiranisiren, Rauberische, Weltdgetümmel, Wieten vnd Toben, Irren, Verwirren, Synceriren, Liegen, Triegen vnd Kriegen, gleich als in einen klaren Spiegel vor Augen gestellt vnd erwiesen würdt. hat den Verstandt, daß in ganz Teutschlandt kein bestendiger Fried zu hoffen, ehe vnd zuvor die Ketzler alle gut Catholisch sein. Dem hochbedrengten Vatterlandt Teutcher Nation zur hochnothwendigen Warnung“.

1633. Im Jahre 1633, den 8. Januar entftand zu Hall ein Streit mit Waldenburgifchen Beamten, welche mit etlichen Reitern den Kommenthurhof (der Johanniter) befezt hatten und die Kommenthurifchen Unterthanen aufforderten ihrer Herrfchaft zu huldigen. Der Rat ordnete eine Deputation dahin ab, welche Holderbufch mit feiner 20 Mann ftarken Korporalfchaft zu begleiten hatte. Die Haller fperreten den Hof ab, ließen die Bücher durch Mufketiere aufs Rathaus tragen und zwangen deffen Unterthanen aufs neue dem Kommenthur zu huldigen.

11. Februar zog der Fürft von Darmftadt, der feither in Velberg gelegen, wieder ab durch die Stadt. Den 15. Februar mußte der Rat dem Herzog von Württemberg 2 Leibpferde fchicken.

Den 15. April kamen die Deputierten des Rats vom Reichstag in Heilbronn zurück (welchen der fchwedifche Reichskanzler Oxenftirn den 18. März dort eröffnet hatte). Die Bürgerfchaft wurde fogleich auf die Trinktube erfordert und ihr eine neue Kontribution angekündigt. Den 20. fing man in der Stadt und auf dem Lande an zu werben. Je 12 Häuser mußten einen Mann werben. Die Herren gaben keinem mehr als 4, 6 bis 8 R.thaler und der Geworbene mußte fich felbft ausrüften; die Bauern aber gaben einem 10, 20 bis auf 30 R.thaler und mußten den Geworbenen noch dazu Kleider, Büchfen und Wehr anfchaffen. Die Geworbenen wurden in die Wirtshäuser gelegt und erhielt jeder wöchentlich 2 fl. zu verzehren.

Den 19. Auguft ließ der Rat einen Mann von Hohenberg, einem Filial von Reinsberg, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit mit dem Schwert richten und verbrennen. Der Pfarrer von Reinsberg aber, der das Vergehen, das ihm in der Beicht anvertraut worden war, ausgefagt hatte, wurde bald darauf erfchoffen, der Oberft Kronberger hatte nämlich feinen Rottenmeiftern verfprochen, wer den Pfarrer von Reinsberg erfchieße, foll Offizier werden. Am felben Tag mußte der Rat in das fchwedifche Lager nach Lichtenau 1000 Laibe Brot fchicken, jeden zu 6 Pfd. und 450 Laibe zu 5 Pfd. und den 6. Oktober 800 Laibe Brot zu 4 Pfd. den Schweden nach Gunzenhaußen; ferner wurden in diefem Monat allen Dörfern Fruchtlieferungen auferlegt, Michelfeld z. B. mußte 25 Sch. Dinkel und 15 Sch. Haber liefern, die an den „Reichskanzler Oxenftirn“ abgeliefert wurden.

Den 25. Oktober kam der Oberfte Witzleben und nahm fein Quartier beim Trauben. Sein Volk wurde auf das Land gelegt.

„Den 5. Dez. hat man allhier in allen Predigten des Königs in Schwöden, felig, gedacht, weil es eben ein Jahr, da er ift umbkommen, vnd vns zu Güeth ins Röm. Reich gezogen. — Den 6. Dezember kamen bei 40 fchwedifche Reiter nach Steinbach, die Quartier im Rosengarten beehrten. Da fie aber keine Patente hatten, wurden fie abgewiefen und durchs Land begleitet. Den 18. kam eine Kompagnie Reiter nach Uttenhofen, den 19. eine weitere nach Heffenthal, den 20. 2 Kompagnien Fußvolk nach Bibersfeld, täglich zogen Truppen durch die Stadt oder das Land. Den 29. kam der Fürft von Birkenfeld, ein fchwedifcher Oberfte, in die Stadt und nahm fein Quartier bei dem Trauben.

Hier fchließt der erfte Teil des Tagbuchs mit den Worten: Vnd in diefem notirt von Anfang des Krieges 1618, bis vf den Einfall 1634.

Zur Gefchichte des fogenannten Straußenkriegs.

Von G. Boffert.

Der fogenannte Straußenkrieg ift für die Zeit unmittelbar vor der Reformation überaus charakteriftifch. Das ganze Elend des deutlichen Reiches, wie es Maximilian hinterlaffen, tritt mit einem mal zu Tage. Ein armer Salzfuhmann wagt es, einer Reichsftadt förmlich den Krieg anzukündigen. Mit einer Handvoll Leute hält er drei Jahre lang die Stadt Hall in Atem, obwohl fie einen Preis auf feinen Kopf fetzt. Sein Verfahren gegen die Städter, welche in feine Hände fallen, zeugt von einer furchtbaren Erbitterung gegen die Haller, welche doch in der von den Chroniften angegebenen Urfache von Strauß' Kriegserklärung nicht genügend gegründet erfcheint. Einige Nachrichten aus den Kirchberger Akten des Kreisarchivs Nürnberg, jener ungemein reichen Quelle für die Gefchichte Frankens von 1398—1562, werfen ein grelles Licht auch auf den Straußenkrieg. Was jene Kirchberger Akten geben, ift ein zu-